

„Mache den Schülern den  
Unterricht leicht und angenehm.“

Jeder Lehrer, der den Elementar-Unterricht in unseren Volksschulen erteilt, und dazu das vorgeschriebene Lehrbuch „Fibel“ verwendet, weiß, wie spärlich und mangelhaft uns in demselben der Stoff zu den ersten Sillabierübungen geboten ist, und wie schwer es die nicht außerordentlich talentirten Kinder ankommt ohne Beihilfe von Wandtabellen oder fortwährendem Vorschreiben des Lehrers an der Schultafel — zum Lesen zu kommen.

Ich schrieb daher für meine Kinder einige Blätter mit kleinen Uebungen, die ich neben der Fibel benütze, und sehe, wie der Gebrauch derselben für Lehrer und Schüler eine große Erleichterung ist, und wie sich beide angenehm arbeiten.

Ueber Aufforderung meiner Collegen überlasse ich diese Brochüre mit Auszügen von schon bestehenden Lehrbüchern und einigen Rechnungstabellen zu ihrer Benützung und der Deffentlichkeit überhaupt, und wünsche, daß meine geehrten Amtsbrüder die Vortheile derselben erkennen mögen.

Der erste Unterricht in der Elementarklasse beginnt mit Sprechübungen und es ist dem Lehrer nicht genug zu empfehlen, dieselben recht lebhaft zu betreiben; sie erwecken in den Kindern das Interesse zum Lernen, sie bethätigen und schärfen ihren Geist, und arbeiten dem Sprach- und Stilunterrichte vor. Die Kleinen lieben jene Personen, welche gerne mit ihnen schwätzen, und der Lehrer erwirbt sich die Herzen der Schüler auf keine andere Weise so schnell und dauernd, als wenn er mit ihnen schon anfänglich viel und Interessantes spricht.

Stoff zu Sprechübungen gibt die Schule, das älterliche Haus, der Kinder Spielzeug, die Spielplätze und überhaupt jeder Ort, der ihnen bekannt ist, — ihre Kleider, ihr Körper zc. Die Fibel bietet denselben ebenfalls reichlich („Stoff zur Anschauung.“)

Dann folgt das Buchstabenbeibringen und man beginnt natürlich mit den Selbstlauten. Nach Beibringung eines jeden Mitlautes benütze der Lehrer die ersten Übungen meiner Broschüre (bei der Billigkeit des Preises kann jedes Kind im Besitze einer solchen sein; für ganz arme Kinder möge sie die Gemeinde anschaffen), und lasse erst darauf das bezügliche Fibel-Numero folgen.

Sind die Übungen der verschiedenen Mitlaute durchgenommen, so gebrauche der Lehrer meine Broschüre fort bis zu den Lateinbuchstaben anlangend.

Nun nehme er wieder die Fibel und die Leseübungen

von 23 bis 28 werden eine Wiederholung und Befestigung des bereits Gelernten sein.

Daß dem Lehrer genug Stoff zur Besprechung geboten, ist ersichtlich.

Nach meinen Lateinübungen folgen die übrigen Lesestücke der Fibel.

Die Schöpfungsgeschichte schrieb ich so, wie sie uns die Bibel erzählt.

Von den Rechnungstabellen benütze der Lehrer nach den Bedürfnissen der Schüler.

Er wird wie das Einsundeins, Einsvoneins auch das Einmaleins und Einsineins durch Striche an der Tafel anschaulich machen.



Was die sprachlehrlichen Anfänge betrifft, so möchte ich jeden Lehrer der ersten (Anfangs-) Klasse bitten, seine Schüler mit überflüssigem Regelwerke nicht plagen zu wollen. Manche der Lehrer lassen sich durch Hilfsbücher verleiten, die Regeln: „Ein Selbstlaut ist derjenige Buchstabe u. s. w., eine Silbe ist eine Verbindung u. s. w. u. s. w.“ mit Mühe einzuwerkeln, um selbe bei Prüfungen und ähnlichen Veranlassungen ableiern zu lassen.

Wozu solch' zwecklose Bemühungen?

Es genügt ja, wenn die Kinder im strengsten Falle

wissen, daß dieser Buchstabe ein Selbstlaut, jener ein Mitlaut ist, u. s. w.

Keine Regeln, — nur Übung! —

Auch ich gab dem Wunsche einiger Amtsgenossen nach, bei welchen der Visitator fordert, daß nach dem verrosteten Systeme verfahren werde, und schrieb die „Sprachlehrlichen Anfänge“ in dieser Ausdehnung.

Meiner Ansicht nach ist das Gewicht der sprachlichen Kenntnisse in der I. Classe auf den Gebrauch großer Anfangsbuchstaben, in dem Maße, wie es die Brochüre angibt, — und auf die Ableitung durch den Umlaut zu legen. Das Silbentrennen ist so natürlich, daß es sich durch die kürzeste Übung selbst ergibt. Die zweifelhaften Fälle sind nur durch die Sucht nach Regeln entstanden. Es ist doch höchst gleichgiltig, ob ich schreibe: op = fern, rup = fen, Has = pel oder o = pfern, ru = pfen, Ha = spel &c.

Ueber Stamm- und Nebensilben u. dgl. schreibt das I. Sprach- und Lesebuch für die II. Classe.

